Nr. 84. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 19. Februar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Erzherzog Albrecht †.

Gestern Nachmittag 1 Uhr ist, wie berichtet worden, Erzherzog Albrecht von Oesterreich nach mehrstündigem Todeskampf seiner schweren Krankheit auf seiner Besitzung zu Arco in Südtirol erlegen. Er hatte sich dort angekauft, um damit zu bekunden, daß auch dieses Land bis zum Gardasee zum unveräußerlichen Besitzstande der habsburgischen Monarchie gehöre. Jetzt, da der am 3. August 1817 Geborene, also im 78. Lebensjahr Stehende dahingeschieden, und das Auge sich auf seinen Lebenslauf richtet, taucht hinter seiner Gestalt mit lebendigen Zügen auch wieder die eines noch berühmteren österreichischen Heerführers, seines Vaters, des Erzherzogs Karl, auf, welcher in den Niederlanden, am Rhein, in Südwestdeutschland und Oesterreich nicht nur den französischen Generalen Jourdan und Moreau gegenüber sich wiederholt als überlegener Gegner bewährte, sondern auch einem Napoleon als nahezu ebenbürtiger Feldherr nicht immer erfolglos — man denke an Aspern — den Lorbeer des Sieges streitig machen konnte. Eines solchen Vaters würdiger Sohn war der nunmehr Hingegangene; auf ihn waren dessen militärische Neigungen und Fähigkeiten übergegangen. Schon mit 13 Jahren zum Obersten ernannt, war er 1843 zum Feldmarschallieutenant und 1845 zum kommandirenden General in Oesterreich ob und unter der Enns wie auch in Salzburg vorgerückt, eine Stellung, welche er aber 1848 niederlegen mußte, da er sich als entschiedener Verfechter des Absolutismus verhaßt gemacht, und weil man ihm den Befehl, auf das Volk zu schießen, vorwarf. Er begab sich in Folge dessen nach Italien, wo er als Freiwilliger im Heere Radetzky's die Feldzüge dieses und des nächsten Jahres von Sta. Lucia bis Novara in ausgezeichneter Weise mitmachte. Im Jahre 1844 hatte er sich mit der Prinzessin Hildegard von Baiern, einer Tochter des Königs Ludwig I., vermählt, welche ihm nach 20jähriger Ehe durch den Tod entrissen wurde. Drei Jahre später fand auch eine seiner Töchter, die jugendliche Erzherzogin Mathilde, dadurch, daß ihr Kleid durch Unvorsichtigkeit in Brand gerieth, ein schreckliches Ende, ein Vorfall, welcher den Sinn des Erzherzogs noch ausschließlicher als bisher der ernsten Berufsarbeit zuwendete.

Im Winter 1849—50 bekleidete Erzherzog Albrecht den Posten des Gouverneurs der Bundesfestung Mainz, auf welchem sich in bestimmtem Turnus Prinzen des österreichischen und des preußischen Herrscherhauses ablösten. Bis 1860 sodann mit dem schwierigen und von ihm sehr geschickt ausgefüllten Amte des Generalgouverneurs von Ungarn betraut, hatte er 1859 den Auftrag auszuführen, in Berlin für den Anschluß Preußens an Oesterreich in dem bevorstehenden italienischen Kriege zu wirken. Die Sendung blieb erfolglos, da der Wiener Hof hartnäckig die Annahme der selbstverständlichen preußischen Allianzbedingungen ablehnte. Nach dem Kriege wirkte der Erzherzog auf dem nicht minder schwierigen Posten als kommandirender General in Venetien. Beim Ausbruch der schleswig-holsteinischen Wirren ward dem nunmehrigen Feldmarschall eine abermalige diplomatische Mission nach Berlin anvertraut; das Jahr 1866 hob ihn sodann auf die Höhe seines Ruhmes und stellte ihn weiterhin auf den seinem Talent angemessenen Platz. Die Schlacht bei Custozza vom 24. Juni des genannten Jahres rettete den auf den böhmischen Schlachtfeldern erschütterten Waffenruhm Oesterreichs. Nach Königgrätz trat der Erzherzog an Benedek's Stelle, ohne aber nochmals als Feldherr sein Glück versuchen zu können. Dafür übernahm er nunmehr die Reorganisation der österreichischen Armee, eine Aufgabe, welche er mit ebensoviel Eifer als Umsicht löste.

Nach dem Kriege gehörte er zunächst zu den entschiedenen Gegnern Preußens in Oesterreich, und 1869 legte er anläßlich eines Aufenthalts in Frankreich Napoleon III. einen vollständigen Feldzugsplan gegen Preußen vor, welchen dieser einstweilen ad acta nahm. Im Jahre 1870, als Napoleon auf jene Unterredung zurückkam, mußte der Erzherzog indessen bekennen, daß Oesterreich noch nicht entsprechend schlagfertig sei. Seit aber, wenn auch in veränderter, zeitgemäßerer Form, das altgeschichtliche Band zwischen Deutschland und Oesterreich wieder geschlungen, hatte Erzherzog Albrecht ehrlich und entschieden auf dem Boden dieser Allianzpolitik Stellung genommen, so daß ihm, wenn er bei wiederholten Manöverbesuchen im Reich und in Berlin erschien, stets eine sympathische Aufnahme zu Theil wurde.

Als großer Grundbesitzer bewies der Erzherzog ein bemerkenswerthes Geschick in der Verwaltung und Bewirthschaftung seiner Güter. Für seinen Kunstsinn spricht die von ihm angelegte reiche Sammlung von Kupferstichen und Handzeichnungen. In der Umgebung des Kaisers Franz Josef hinterläßt der Tod des Erzherzogs Albrecht eine schwer zu ergänzende Lücke. In Deutschland wird man dem tapferen Heerführer des verbündeten Oesterreich ein aufrichtig sympathisches Andenken bewahren.

Wien, 18. Februar. Das Leichenbegängniß des Erzherzogs Albrecht, der nach erfolgter Einbalsamirung nach Wien gebracht wird, findet nicht vor nächster Woche statt. Vom Ausland werden mehrere fürstliche Trauergäste erwartet. Man glaubt, Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich würden kommen. Auch auf die Ankunft des Königs von Sachsen rechnet man, der ein Verwandter des Verstorbenen ist. Es gilt ferner als wahrscheinlich, daß der Kronprinz von Italien nach Wien kommt. In den enormen Nachlaß des Erzherzogs werden sich voraussichtlich mehrere Erben theilen. Das Fideikommiß, welches 2070 Quadratkilometer an Grundbesitz in beiden Reichshälften (also größer ist als das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha), ferner zahlreiche großartige industrielle Etablissements, mehrere Paläste und die berühmte Wiener Kupferstichsammlung „Albertina" umfaßt, fallen seinem ältesten Neffen, Erzherzog Friedrich zu. Gerüchtweise verlautet, daß auch die Erzherzöge Karl Stephan und Eugen mehrere Güter erhalten werden. Das Privatvermögen, das ebenfalls ein ungeheures ist, erhält wahrscheinlich die Tochter des Erzherzogs Albrecht, Maria Theresia von Würtemberg, und dürfte somit seiner Zeit nach Deutschland wandern. Wegen des Trauerfalls wurde auch der anberaumte Konkordia-Ball abgesagt.

Wien, 18. Februar. Nach einer bestimmten Willensäußerung des verblichenen Erzherzogs Albrecht werden alle Kranzspenden dankend abgelehnt, mit dem Wunsche, daß das für Kränze bestimmte Geld den Armen zugewendet oder für Seelenmessen verwendet werden möge. Die Leiche des Erzherzogs Albrecht ist wenig verändert, sie ruht auf dem Bette mit gekreuzten Armen und einem Kruzifix in den Händen.

Wien, 18. Februar. Die Blätter erscheinen in schwarzumränderten Extraausgaben. Sie begleiten die Todesnachricht des Erzherzogs Albrecht mit Worten tiefempfundener Theilnahme. Die „Wiener Zeitung" schreibt: „Mit unvergänglichen Lettern wird die Geschichte verzeichnen, wie der hohe Verblichene den Monarchen, dem er bis zum letzten Athemzuge als hingebungsvoller Berather in allen Militärsachen treu zur Seite gestanden, der Armee, die ihn vergötterte und zu ihm als leuchtendes Ideal aller Kriegertugenden hoffnungsfreudig emporblickte, dem Volke, das ihn als Hort des Reiches in trüben Tagen, als feinsinnigen Kunstmäcen, hochherzigen Förderer aller gemeinnützigen Bestrebungen verehrte. Als großer Sohn des großen Vaters und würdiger Erbe glorreicher Traditionen kannte der erlauchte Heimgegangene kein höheres Ziel, als die Zufriedenheit seines erhabenen Monarchen, das Gedeihen der tapferen Armee, den Ruhm und die Größe Oesterreichs, dessen Würde er alle Zeit wahrte. Ein wahrer Vater der Soldaten, sorgte er opferwilligst und munifizentest für deren geistiges und leibliches Wohl, rief eine Reihe wohlthätiger Stiftungen ins Leben und wirkte bahnbrechend auf allen Gebieten der Heeresorganisation. Tief und rückhaltlos ist deshalb der Schmerz über den Hintritt; laut ertönt im ganzen Reiche und weit über die Grenzen hinaus die Todtenklage über ihn; sein ruhmreicher Name wird fortleben in der Geschichte, sein Andenken gesegnet sein für alle Zeiten." — Die „Presse" schließt: Wird einst in der Geschichte über die Entstehung und innere Konsolidation des Dreibundes geschrieben, so mag manches Blatt erzählen, wieviel der ritterliche Feldherr von Custozza beigetragen, dieses Werk weitausschauender Staatskunst in sich zu festigen und jenen eisernen Wall zu schmieden, an dem seit anderthalb Jahrzehnten alle kriegerischen Anschläge ehrgeiziger Parteien abprallten. — Die „Neue Freie Presse" schreibt: Erzherzog Albrecht war unser Stolz und der Träger unseres Ruhmes in der Welt, ein leuchtendes Vorbild soldatischer Tugenden für die Armee, der sein Sinnen und sein Leben galt, der eigentliche Träger der alten österreichischen Tradition, und hing mit der ganzen Zähigkeit seines Naturells an dem Ideale eines einheitlichen Oesterreichs, dem die Armee als Einheitstypus gelten sollte. Die Erinnerung an den Sohn des Erzherzogs Karl wird in kommenden Zeiten das Volk mit unauslöschlichem Glauben an die eigene Kraft und Befähigung zu großem Danke erfüllen.

Pest, 18. Februar. In der morgen stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Präsident v. Szilaghi dem Erzherzoge Albrecht einen Nachruf widmen und eine Beileidskundgebung an den König beantragen. Das Kabinet hat heute dem König telegraphisch sein Beileid ausgedrückt und wird an dem Begräbniß in Wien theilnehmen. Die öffentlichen Gebäude haben Trauerfahnen gehißt, auch die Oper und das Nationaltheater; in letzteren werden am Begräbnißtage keine Vorstellungen stattfinden.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. Zur Beisetzung des gestern verstorbenen Erzherzogs Albrecht von Oesterreich wird sich auf Befehl des Kaisers eine Deputation des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreußisches) Nr. 3, dessen Chef der Verstorbene war, nach Wien begeben; auch hat der Kaiser für das Regiment eine mehrtägige Trauer befohlen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: „Die Mittheilung der „Staatsbürgerztg.", daß der Kaiser bestimmte Pläne in Bezug auf den Schutz des Privateigenthums zur See verfolge, entbehre jeder Begründung. Wir hatten die betreffende Meldung sofort durch die Bemerkung „wie ein Lokalberichterstatter wissen will" angezweifelt."

— Der Seniorenkonvent des hannoverschen Provinziallandtags hat als Ehrengeschenk für den Minister von Hammerstein ein springendes silbernes Pferd auf einem das von Hammerstein'sche Wappen und die Widmung enthaltenden Sockel bestimmt.

Posen, 18. Februar. Der „Goniec" vom 7. Februar schrieb: „In Posen und Umgegend besteht ein katholischer Lehrerverein. Wie wir erfahren, wird in dem Verein nur die deutsche Sprache gebraucht. Das nimmt uns Wunder! Wenn einer, so sollte es der Lehrer bedenken, daß er nur ein guter Katholik ist, so lange er ein guter Pole ist!" Ferner schrieb der „Goniec": „Herr Kennemann, der reiche Millionär, hat zwei Wagen seines Mehls zum Verkauf geschickt an die Bäcker Kubacki und Zwierzycki in Görchen. — Die Polen nahmen das Mehl nicht an und gaben den Rath, daß Herr Kennemann dasselbe dem Bismarck als Geschenk senden möge. Herr von Tiedemann aus Jeziorki bei Buk versendet nicht Mehl, sondern schon fertiges Brod in die Nachbarschaft, verdrängt auf diese Weise unsere polnischen Bäcker und nimmt ihnen die Kundschaft. Ob und wie den Polen im patriotischen Buker Kreise das Brod des Herrn v. Tiedemann schmeckt — vermögen wir nicht zu sagen, wir hegen jedoch die Hoffnung, daß sie, wenn sie es bisher gekauft — nach den letzten Landtagsverhandlungen, nach dem so beredten Schweigen der Regierung, das Brod dem Fabrikanten gewiß zurücksenden werden. Die Czechen würden dem Herrn v. Tiedemann solche Manipulationen in kurzer Zeit „verekelt" haben — ob es der Buker Kreis ebenso machen wird, wollen wir nicht beurtheilen."

Die vorstehenden Mittheilungen werfen ein deutliches Licht auf die Art, in der man polnischerseits den Deutschen entgegenarbeitet. Solange übrigens die Polen nur unabhängigen deutschen Männern, wie den genannten, zu schaden versuchen, soll ihnen dies nicht weiter verdacht werden. Leider werden aber in der Regel die wirthschaftlich Schwachen unter den Deutschen als Gegenstände der Rache ausersehen. Bekanntlich ist die Zahl der katholischen Deutschen in den westlichen Kreisen der Provinz Posen, Bomst, Meseritz, Birnbaum, Schwerin, Czarnikau eine recht erhebliche. Diese Deutschen gehen kirchlich in der Regel mit den Polen zusammen, und die Gefahr ihrer weiteren allmäligen Polonisirung ist leider nicht ausgeschlossen, zumal es an einem gleichwerthigen Gegengewicht gegen den Einfluß der leider sämtlich polnischen oder in ihrer geistlichen Vorbildung polonisirten Seelsorger zur Zeit noch fehlt. In Krotoschin liegt die Sache erfreulicher Weise anders. Dort ist die (katholische) Verwaltung der Thurn- und Taxisschen Herrschaft, welche fast die Hälfte des Gutsareals der Kreise Krotoschin und Ostrowo umfaßt, schon seit langem und wie es scheint auch mit Erfolg für die Anstellung deutscher Geistlicher und die Einführung deutschen Gottesdienstes für die katholischen Deutschen bemüht. Man kann nur wünschen, daß in weiteren Kreisen dieses anerkennenswerthe Vorgehen Nachahmung findet.

Köln a. Rh., 18. Februar. Das Kommando des 11. Pionierbataillons ordnet an, daß von jeder Kompagnie 30 Mann bereit gestellt werden, um nunmehr nach eingetretenem Thauwetter die Eissprengungen zu beginnen. Die Sprengungen finden an engen Stellen des Rheins sowie am unteren Main- und Lahngebiet statt. Desgleichen sollen Pioniere den Bewohnern der durch Hochwasser bedrohten Gegenden zu Hülfe kommen. Bei Wesel hat sich das Rheineis heute Mittag in Bewegung gesetzt; das Wasser steigt. Am Oberrhein ist ein so heftiger Schneefall eingetreten, daß mehrere Personenzüge der Nahebahn stecken blieben.

Rostock, 18. Februar. Eine heute hier tagende imposante Versammlung hat nach einem zündenden Vortrage des Reichstagsabgeordneten Pachnicke unter jubelnder Zustimmung eine Resolution angenommen, daß eine Verfassung für Mecklenburg die Grundlage einer gesunden Fortentwicklung des Landes sein würde.

Würzburg, 18. Februar. Eine von dem christlichen Bauernverein einberufene und von den meisten Bauernvereinen Süddeutschlands besuchte Generalversammlung faßte heute folgende Resolution: „Schleunige Hülfe thut der einheimischen Getreideproduktion noth. Der Antrag Kanitz ist zu begrüßen, jedoch zugleich auch zu erwägen, ob nicht eine Kontrolle der Mühlen, ein bestimmtes Quantum einheimischen Getreides zu vermahlen, angebracht sei."

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 18. Februar. In der Partei der äußersten Linken brach neuerdings eine Spaltung aus. Für diese Woche wurde eine Parteikonferenz angesagt, die mehrere klerikale Parteimitglieder aus der Partei hinausdrängen will.

Schweiz.

Zürich, 18. Februar. In Folge des Volksinitiativbegehrens, das elftausend Unterschriften fand, hat das Züricher Volk demnächst über die Frage des Verbots der Vivisektion abzustimmen. Die Bewegung ist zumeist gegen die Züricher Hochschule gerichtet.

Frankreich.

Paris, 18. Februar. Die über den früheren deutschen Offizier v. Schönebeck wegen Spionage verhängte Strafe von fünf Jahren Gefängniß wurde in der Berufungsinstanz auf vier Jahre ermäßigt. Die Geldstrafe von 5000 Franks wurde bestätigt.

Italien.

Rom, 18. Februar. Die Vertheidiger der in dem Prozeß wegen Hinterziehung von Schriftstücken der „Banca Romana" verwickelten Personen stellten den Antrag, daß die Untersuchung durch das Verhör von Giolitti und Rosano vervollständigt werde. Die Anklagebehörde beschloß, die endgültige Entscheidung über diesen Antrag bis Montag zu vertagen.

Rußland.

Petersburg, 18. Februar. Der Kaiser empfing heute im Anitschkowpalais die außerordentliche chinesische Gesandtschaft.

Asien.

Tientsin, 18. Februar. Das Tschungli-Yamen ersuchte den amerikanischen Gesandten Denby, die japanische Regierung zu veranlassen, ihre Friedensunterhändler nach Port Arthur oder einem Platze in der Nähe von Tientsin zu senden, um Li-Hung-Tschang die Anstrengungen der Reise zu ersparen. Die chinesische Regierung ersuchte John Foster, sich mit Li-Hung-Tschang in Tientsin zu treffen; Foster wird Shanghai wahrscheinlich verlassen, sobald die Schifffahrt eröffnet sein wird.

Städtisches.

Aus den Spezialberichten des städtischen Verwaltungsberichts pro 1893—94.

(Schluß.)

Die Zahl der Geburten betrug 4754, davon 2436 männliche und 2318 weibliche, ehelich geboren sind 4105, unehelich 510, todt geboren 139; Mehrgeburten kamen in 53 Fällen vor und zwar: 17 mal 2 Knaben, darunter 3 todt, 22 mal 1 Knabe und 1 Mädchen, 13 mal 2 Mädchen, 1 mal 3 Mädchen. — Da sich unsere Leserinnen zweifellos für Eheschließungen am meisten interessiren, möge auch dieses Kapitel hier nicht vergessen sein. Es fanden deren 1100 statt, die meisten (148) im Monat Oktober, die wenigsten (64) in den Monaten Februar und Juni. Die Eheschließenden waren nach ihrem Familienstand: 1010 Junggesellen und Jungfrauen, 73 Wittwer und Wittwen und 17 geschiedene Männer und Frauen. Bei dem ältesten Paar waren Mann und Frau bereits über 60 Jahre, in 9 Fällen heiratheten Geschwisterkinder. — An Sterbefällen waren 3601 zu verzeichnen, 1960 männliche und 1641 weibliche, davon 3 männliche und 9 weibliche im Alter über 90 Jahr. In Krankenhäusern und öffentlichen Anstalten starben 577 Personen und zwar im städtischen Krankenhause 303, in der Diakonissenanstalt „Bethanien" 193 und in der Kinderheilanstalt 81. An ansteckenden Krankheiten erkrankten 635, davon starben 174.

Die Zahl der zur Gebäudesteuer veranlagten Grundstücke betrug pro 1893—94 2892 gegen 2859 im Vorjahr, mithin 33 mehr. — Im Post- und Telegraphen-Verkehr sind an Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben 17 880 108 Stück angekommen und 10 867 402 Stück abgegangen, an Briefen mit Werthangabe kamen 78 791 an und gingen 46 968 ab, an Packeten ohne Werthangabe kamen 605 171 an und gingen 841 815 ab, an Packeten mit Werthangabe kamen 14 606 an und gingen 9144 ab; an Postnachnahmesendungen und Postauftragsbriefen trafen 47 829 ein, auf Postanweisungen gingen 28 044 434 Mark ein und wurden 59 019 965 Mark versandt; an Zeitungen trafen 4 730 278 Stück ein. An Telegrammen trafen 288 878 Stück ein und wurden 263 080 abgelassen. Die Gesamteinnahme an Porto und Telegrammgebühren belief sich auf 1 798 082 Mark, die Gesamteinnahme aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken 55 602 Mark.

Ende März 1894 betrug die Zahl der hier bestehenden Innungen 30 mit 2100 Mitgliedern und 1865 Lehrlingen. An Krankenkassen bestanden 47 mit 19 651 Mitgliedern und zwar 26 Ortkrankenkassen mit 15 659 Mitgliedern, 17 Fabrikkrankenkassen mit 3150 Mitgliedern, 3 Innungskrankenkassen mit 776 Mitgliedern und 1 Unterstützungskasse mit 66 Mitgliedern. Bei sämtlichen Kassen betrugen die Einnahmen 389 126,44 Mk., die Ausgaben 378 669,30 Mark, so daß ein Bestand von 10 970,46 Mark verblieb. Bei einigen Ortskrankenkassen reichten die Einnahmen zur Deckung der Ausgaben nicht aus und verblieben 513,42 Mark Schulden. Der Gesamt-Reservefonds sämtlicher Kassen betrug 227 790,22 Mark. Bei der Alters- und Invaliden-Versicherung sind vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1894 eingegangen: a. In Krankenkassen-Angelegenheiten 129 Streitsachen, davon sind 47 durch Entscheidung und 82 auf anderem Wege erledigt. b. In Invaliditäts- und Altersversicherungs-Angelegenheiten 241 Streitsachen. Davon sind durch Entscheidung 48 Stück, auf anderem Wege 100 Stück, durch direkte Zwangsbeitreibung 93 Stück erledigt. c. Invaliden-Anträge 84 Stück. Davon sind 43 Stück mit befürwortendem, 12 Stück mit ablehnendem Gutachten an die Versicherungs-Anstalt abgegeben, 22 Stück noch nicht erledigt, 7 Stück von den Antragstellern zurückgezogen. d. Altersrenten-Anträge 46 Stück. Davon sind 28 mit befürwortendem, 4 mit ablehnendem Gutachten an die Versicherungs-Anstalt abgegeben, 11 noch nicht erledigt, 3 von den Antragstellern zurückgezogen.

Das Gewerbegericht ist am 1. Juli 1893 in Funktion getreten, bei demselben sind seitdem 831 Klagen anhängig geworden, und zwar: im 3. Quartal 1893 192, im 4. Quartal 190, im 1. Quartal 1894 144, im 2. Quartal 162, im 3. Quartal 143. Von den 831 Sachen sind erledigt: 1. durch Vergleich 350, 2. durch Klagrücknahme 39, 3. durch Anerkenntniß 30, 4. durch Versäumnißurtheil 82, 5. durch Endurtheil nach kontradiktorischer Verhandlung 226, 6. auf andere Weise (außergerichtlicher Vergleich, Ausbleiben beider Parteien u. s. w.) 101. Es restiren drei Sachen; in der einen schwebt Berufung gegen das Urtheil des Gewerbegerichts, die beiden anderen sind bis zur Beendigung einer strafgerichtlichen Untersuchung ausgesetzt. Außer den 831 Klagen sind eine ganze Anzahl Sachen eingegangen, in denen von vornherein feststand, daß das Gericht unzuständig war, z. B. der Kläger war Dienstbote, landwirthschaftlicher Arbeiter, Seeschiffer, Handlungsgehülfe, Schauspieler oder Künstler, oder aber der Beklagte war Mitglied der Innung. In solchen Fällen ist nach erfolgter Belehrung die Klage meist a limine zurückgezogen und ein Verhandlungstermin gar nicht anberaumt worden. Diese Sachen werden nicht weiter gezählt. Die Klage wurde erhoben: 1. von Arbeitnehmern in 813 Fällen, 2. von Arbeitgebern in 18 Fällen, 3. Mädchen und Frauen klagten in 54 Fällen. Es handelt sich hier meist um das Schneidergewerbe, die Zigarrenfabriken und das Schankgewerbe. Die Schiffsbesatzung von hier nicht beheimatheten Flußkähnen brachte vor dem hiesigen Gewerbegericht 25 Klagen an. An Ausständen sind 3 zur Kenntniß des Gewerbegerichts gelangt; es waren dies der Ausstand der Hafenarbeiter im Mai 1894, der nur einige Tage dauerte und mit einem Vergleich endete, der Streik der Böttchergesellen der Hamburg-Amerikanischen Petroleum-Import-Aktien-Gesellschaft, der mehrere Monate im Sommer 1894 währte und mit dem Unterliegen der Streikenden endigte, und endlich der Steinsetzergesellen, der seit dem Frühsommer 1894 dauert. Seitens der streikenden Gesellen ist das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen; die Arbeitgeber haben jedoch ihrerseits die Anrufung des Gewerbegerichts abgelehnt. Gutachten sind vom Gewerbegericht nicht erfordert. Schließlich ist zu bemerken, daß sich das Prozeßverfahren des Gewerbegerichtsgesetzes, namentlich in Folge seiner Einfachheit und Schnelle, durchaus bewährt. Es ist anzunehmen, daß die Zahl der Klagen eine erhebliche Steigerung nicht erfahren wird.

Aus der Steuer-Verwaltung entnehmen wir, daß von 1390 Steuerpflichtigen an Grundsteuer 9203,05 Mark vereinnahmt wurden. Zur Gebäudesteuer waren veranlagt 2880 (2859) Grundstücke mit 466 494,97 (449 002,20) Mark mithin durchschnittlich auf das das Grundstück 161,64 (157,05) Mark. Zur Gewerbesteuer waren 4251 Gewerbetreibende veranlagt, während 2218 steuerfrei blieben, die Gewerbesteuer betrug 229,964 Mark, zur Betriebssteuer waren 786 Gewerbetreibende mit 17 993,75 Mark veranlagt. Bei der Einkommensteuer ist von Personen von 900 bis 3000 Mark Einkommen veranlagt ein Gesamteinkommen von 17 830 650 Mark mit einer Gesamtsteuer von 214 335 Mk. von Personen von mehr als 3000 Mk. Einkommen von 59 031 700 M. eine Gesamtsteuer von 1 162 173,40 Mark. Die Veranlagung von nicht physischen Personen ergab für ein Einkommen von 2 753 650 Mark eine Steuer von 105 882 Mark. An Hundesteuer wurden vereinnahmt 28 123,25 (28 531,25) Mark. Die Zahl der steuerpflichtigen Hunde betrug 1437 (1475), die der steuerfreien Hunde 323 (398). An Strafgeldern wegen Hinterziehung von Hundesteuer und Ordnungsstrafen sind 466,45 (135,80) Mark eingegangen. An Hafengeld sind 121 999,84 (104 431,41) Mark, an Bollwerksgeld 178 888,50 (166 036,36) Mark, mithin im Ganzen 300 888,34 (270 467,77) Mark vereinnahmt. An Straßenreinigungs-Abgaben wurden 130 264,31 Mark vereinnahmt. Die Ausgabe der Steuer-Abtheilung hat betragen 97 421,12 (91 139,46) Mark. An Veranlagungs- und Hebegebühr sind vereinnahmt 57 733,41 (52 824,28) Mark. Die Mehrausgabe belief sich auf 39 687,71 (38 315,18) Mark, mithin auf 1,84 Prozent (1,82) der eingegangenen Kommunalsteuern.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Februar. Unter dem Titel „Zur Stettiner Schulfrage" hatten wir uns unter dem 9. d. Mts. mit längeren Betrachtungen der „Neuen Stettiner Zeitung" und der „Stettiner-Abendzeitung" über das Stettiner Schulwesen und die Person des Herrn Stadtschulraths Dr. Krosta befassen müssen, um einer groben Irreführung der öffentlichen Meinung durch die genannten Preßorgane des Stettiner Freisinns entgegenzutreten. Die „Neue Stettiner Zeitung" hat nun bis heute noch kein Wort der Erwiderung gefunden; dagegen hat die „Stettiner Abendzeitung", das Organ des Herrn Dr. Amelung, sofort in seiner nächsten Nummer, nämlich am Montage voriger Woche, ihren Mund geöffnet, indem sie eine ganz nebensächliche Bemerkung über Herrn Dr. Amelung herausgriff, dagegen alles Uebrige einfach überging und darauf später zurückzukommen versprach, was leider bis heute nicht geschehen ist. Da seitens unserer Leser darüber geklagt worden ist, daß die „Stettiner Abend-Zeitung" fast nirgends zu finden sei, so lassen wir ihre diesbezügliche Erwiderung wörtlich folgen; dieselbe lautet:

„Das „Stettiner Tageblatt" bringt einmal wieder einen längeren Artikel, der von gehässigen Angriffen auf Herrn Dr. Amelung strotzt. Insbesondere wird darin wieder die alte Unwahrheit kolportirt, Herr Dr. Amelung suche in seiner Stellung als Direktor der „Germania" die Beamten dieser Gesellschaft bei politischen, kommunalen und kirchlichen Wahlen zu beeinflussen. Diese Behauptung ist derartig unbegründet, daß Herr Dr. Amelung manchem höheren Staatsbeamten als nacheiferungswürdiges Vorbild in dieser Beziehung gelten konnte. Unter den Beamten der „Germania" giebt es Anhänger aller politischen Richtungen, und Niemand wird bei der Ausübung seiner politischen Rechte seitens der Direktion kontrollirt oder gar beeinflußt. Das von dem „Stettiner Tageblatt" erwähnte Vorgehen des Predigers Dr. Scipio war lediglich Sache dieses Herrn: Herr Dr. Amelung wußte davon nicht einmal etwas und konnte davon auch nichts wissen, da er zu jener Zeit verreist war. Auf die übrigen Angriffe des „Tageblatts", welche theilweise Ereignisse betreffen, die 30 Jahre und länger zurückliegen, werden wir noch zurückkommen. Uebrigens ist es ja in eingeweihten Kreisen genugsam bekannt, aus welchem Winkel die vergifteten Pfeile auf Herrn Dr. Amelung abgeschossen werden. Würde der tapfere Bogenschütze sich aus seinem Versteck hervorwagen und so zeigen, daß gekränkter Ehrgeiz und persönliches Rachegefühl die Motive seines gehässigen Verhaltens sind, dann würden zweifellos die Artikel des „Stettiner Tageblatts" auch für die weitesten Kreise des Publikums noch mehr an Halt- und Werthlosigkeit gewinnen."

Wir haben in unserem Artikel von einer Beeinflussung der „Germania"-Beamten bei politischen und kommunalen Wahlen durch Herrn Dr. Amelung überhaupt mit keiner Silbe gesprochen, sondern nur einen Vergleich gezogen zwischen der Bewegungsfreiheit der Stettiner Lehrer gegenüber der durch Vermittelung ihres Vorgesetzten, des Herrn Dr. Krosta, ihnen gemachten Offerte der „Germania" und der Bewegungsfreiheit der „Germania"-Beamten gegenüber der unter den Augen ihrer Vorgesetzten in den Bureaus der Germania arrangirten protokollarischen Aufnahme derselben in die Kirchenwahlliste von St. Jakobi. Der von der „Stettiner Abend-Zeitung" gegen uns gerichtete Vorwurf beruht also auf einer wahrheitswidrigen Uebertreibung. Wenn zur Rechtfertigung des Herrn Dr. Amelung geltend gemacht wird, derselbe habe von dem Vorgehen des Predigers Dr. Scipio nichts gewußt und nichts wissen können, da er verreist gewesen sei, so bedauern wir sehr, daß sich die „Stettiner Abend-Zeitung" nicht an unserer Stelle befindet; denn sie würde dann einfach erwidern, daß das Vorgehen des Predigers Scipio und seiner Helfershelfer in der „Germania" dem „Amelung'schen Geiste" entspreche, wie sie dies in einem ganz analogen Falle, der bekannten „Kamminer Gesangs-Angelegenheit", bezüglich des Herrn Oberpräsidenten von Puttkamer und der hiesigen Regierung ohne Gewissensskrupel behauptet hat. Die „Stettiner Abend-Zeitung" würde an unserer Stelle ohne Zweifel auch noch geltend gemacht haben, daß Herr Prediger Dr. Scipio doch wohl nicht gewaltsam in die Bureaus der „Germania" eingedrungen sei, sondern daß sein Vorgehen selbstredend nur im Einverständnisse und mit ausdrücklicher Erlaubniß der bevollmächtigten Stellvertreter des Herrn Dr. Amelung geschehen sein könne. Ja, die „Stettiner Abend-Zeitung" würde an unserer Stelle sicherlich nicht unterlassen haben, auf die bedenkliche Thatsache hinzuweisen, daß für die spätere Kirchenwahl an St. Jakobi, für welche eben die Aufnahme der „Germania"-Beamten in die Kirchenwahlliste erfolgte, nicht weniger als drei Beamte der „Germania" als Kandidaten aufgestellt worden sind, nämlich 2 Bevollmächtigte der „Germania", die Herren Ehrlich und Bischoff, und ein Mathematiker der „Germania", Herr Georgi. Wir unsererseits wollen über die naive Behauptung der „Stettiner Abend-Zeitung", daß das Vorgehen des Predigers Scipio lediglich Sache dieses Herrn gewesen sei, kein Wort verlieren und die Beurtheilung dieses Falles unsern geehrten Lesern überlassen.

Die „Stettiner Abend-Zeitung" behauptet am Schlusse ihrer Auslassung, der Verfasser unseres Artikels „Zur Stettiner Schulfrage" sei in eingeweihten Kreisen genugsam bekannt; auch sucht sie seine Persönlichkeit ihren Lesern nach Möglichkeit als von „gekränktem Ehrgeiz" und „persönlichem Rachegefühl" geschwollen zu verdächtigen. Dieser leichtfertige Angriff gegen die Anonymität der Presse nimmt sich in einem Organe des Freisinns sehr seltsam aus, da letzterer die Anonymität der Presse stets als „wichtigste Errungenschaft" des Liberalismus bezeichnet hat. Will aber die „Stettiner Abend-Zeitung" die Anonymität eines Zeitungsartikels zerstören, so sollte dieselbe wenigstens offen und ehrlich verfahren und den vermeintlichen Verfasser direkt mit Namen nennen, damit man weiß, wer der Unglückliche ist, der nur aus „gekränktem Ehrgeiz" und „persönlichem Rachegefühl" den Herrn Dr. Amelung anfeindet. Auch in einem andern Falle hat es der „Stettiner Abend-Zeitung" beliebt, von den sattsam bekannten „dunklen Hintermännern" hiesiger Blätter zu sprechen. Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig. Wir fürchten aber, daß die „Stettiner Abend-Zeitung" uns wieder mit Vorwürfen überhäufen würde, wenn auch wir uns in orakelhaften Andeutungen über ihre „dunklen Lindemänner" — wir wollten sagen „Hintermänner" — ergingen. Hoffentlich erfreut uns die „Stettiner Abend-Zeitung" recht bald mit der versprochenen Erwiderung und speziell auch mit der Nachricht, wann Herr Dr. Amelung seinen Antrag zu wiederholen gedenkt, Herrn Dr. Krosta in einem andern Ressort zu beschäftigen.

(Während des Druckes geht uns die Erwide-

rung der „Stettiner Abend-Zeitung" zu; wir werden bald darauf zurückkommen. D. R.)

— Mit dem 1. März sind die Postsendungen an Gesellschaften, Vereine, Direktionen, Ausschüsse, Bureaus, Expeditionen und ähnliche Firmen, in deren Aufschrift der Empfänger nicht namentlich bezeichnet ist, an diejenige Person auszuhändigen, die der Postanstalt als Direktor (Vorsteher, Inhaber) des Vereins, des Ausschusses u. s. w. bekannt ist. Bisher mußte seitens der Postanstalten bei derartig bezeichneten Postsendungen, für welche die Postverwaltung Gewähr zu leisten hat, die Verfügung des Absenders schriftlich eingeholt werden. — Der Absender einer unbestellbaren Packetsendung kann diese durch Preisgabe der Postverwaltung überlassen; doch ist er verpflichtet, die Porto- und sonstigen der Postverwaltung erwachsenen Kosten insoweit zu decken, als sie durch den Verkauf des Packets nicht gedeckt worden sind. Die Gebühr von 20 Pfg. für die Unbestellbarkeitsverwendung einer Postsendung ist nicht mehr, wie bisher üblich, auf dem dem Absender zugehenden Benachrichtigungsschreiben in Freimarken aufzukleben, sondern muß vom Absender baar oder in Freimarken entrichtet werden.

— In der antisemitischen Presse wurde in den letzten Tagen ein arges Geschrei erhoben und war allgemeine Entrüstung, daß eine „jüdische Familie" sich einen „christlichen Namen" angeeignet habe, nachdem aus Düsseldorf berichtet war, daß einer Familie Josephson von der Bezirksregierung gestattet worden sei, den Namen Möllhausen anzunehmen. Jetzt stellt sich heraus, daß wieder einmal blinder Lärm geschlagen, da die angeblich jüdische Familie Josephson einer alten christlichen Familie in Pommern entstammt. Die „Kreuzzeitung" erhält dazu folgende Zuschrift: „In der heutigen Abendnummer findet sich auf der zweiten Seite eine aus der „Konserv. Korresp." entnommene Notiz über die Namensänderung der Kinder des Sanitätsraths Dr. Josephson in Düsseldorf, welche für alle Betheiligten verletzend ist und auf Unkenntniß der Thatsachen beruht. Da mir beide in Betracht kommende Familien befreundet sind, so bitte ich höflich, möglichst bald Ihre Leser zu einer anderweiten Beurtheilung der Sache durch Mittheilung des Folgenden in den Stand setzen zu wollen. Sanitätsrath Dr. Hermann Josephson in Düsseldorf ist der evangelische Sohn eines evangelischen Pastors streng positiver Richtung; derselbe war Seminardirektor und Prediger an der Schloßkirche in Köslin, wo er mich seiner Zeit eingesegnet hat; später war er Pfarrer in Barth, woselbst er vor vielen Jahren verstorben ist. Von einer „jüdischen Familie" kann also nicht die Rede sein. Dr. Josephson ist verheirathet mit der Tochter des verstorbenen, vielen pommerschen Familien wohlbekannten Justizraths Möllhausen aus Köslin. Dieser Familie Möllhausen sind männliche Erben versagt; nachdem ein Sohn als Offizier unverheirathet vor Düppel gefallen, lebt nur noch ein Sohn, und zwar als Geheimer Ober-Regierungsrath und vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, und dieser ist kinderlos. Daß mit diesem und seiner bejahrten Mutter die Aenderung des Namens Josephson in Möllhausen vereinbart worden ist, weiß ich; ebenso sind die sonstigen angesehenen nahen Verwandten zugezogen worden. Außer dem Geheimrath Möllhausen giebt es an Trägern dieses Namens, soviel ich weiß, nur noch den bekannten Schriftsteller Balduin Möllhausen und seine Familie, die aber nur entfernte Verwandte sind. Ob diese von der Namensänderung Kenntniß erhalten haben, weiß ich nicht. — Mit Hochachtung ergebenst v. Woedtke, Geheimer Ober-Regierungsrath, vortragender Rath im Reichsamt des Innern."

— Das 6. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält die folgenden aus der Provinz Pommern: Rittergutsbesitzer v. Maltzan-Gauschendorf und Genossen bitten um Erlaß eines Gesetzes betreffend Erhöhung der Ausfuhrprämien für Zucker 2c. Arbeiter Ballenthin zu Stöwen und Genossen bitten um Aufhebung des Impfgesetzes bezw. Beseitigung des Impfzwanges. Die landwirthschaftlichen Vereine zu Anklam, Naugard, Freienwalde und der Zweigverein der pommerschen ökonomischen Gesellschaft zu Rummelsburg bitten um Einberufung einer internationalen Münzkonferenz zur Lösung der Silberfrage. Der Gemeindevorsteher Struge zu Kammin und Genossen aus den Amtsbezirken Kammin, Kanitz und Fritzow bitten um Annahme des Gesetzentwurfs betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches, des Militärstrafgesetzbuches und des Gesetzes über die Presse. Die Vorsteher des Kaufmannschaft in Stettin bitten, eine Erhöhung des Zolles auf Baumwollensaatöl nicht zu genehmigen, dagegen den Zoll auf denaturirtes Baumwollensaatöl auf 2 Mark für 100 Kilogramm herabzusetzen. Der Verein selbstständiger Droguisten Stettins und von Pommern zu Stettin erklärt sich gegen Einführung des Droguenhandels in den § 35 der Gewerbeordnung sowie für Freigabe des Verkaufs der unschädlichen Heilmittel.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns M. B. Weysmann und seiner Ehefrau Babette geb. Berkowicz hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist der Kaufmann H. Goehtz. Anmeldefrist: 18. April.

— Ein Patent ist ertheilt: E. Gerhardt in Lauenburg auf eine Vorrichtung zum Oeffnen und Schließen von Dachfenstern mittels eines doppelarmigen Hebels und einer selbstthätigen Sperrklinge. — Ein Gebrauchsmuster ist eingetragen: für Richard Koß in Saßnitz auf eine Kerze für vollständige Verbrennung.

— In Militsch ist nach kurzem Krankenlager der Generallieutenant z. D. von Rosenberg gestorben. Derselbe war im Jahre 1874 Major im 1. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4 und wurde im Jahre 1890 als Kommandeur zur 4. Kavalleriebrigade versetzt und am 22. August 1891 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Generallieutenant zur Disposition gestellt.

— Der Kürassier Billack von der 5. Eskadron des Kürassier-Regiments Königin (pommersches) Nr. 2 in Pasewalk war für den 9. d. Mts. nach Stettin beurlaubt und ist nach Ablauf dieses Urlaubes nicht in seine Garnison zurückgekehrt. Gegen denselben ist wegen Verdachts der Fahnenflucht ein Steckbrief erlassen.

— Der Zentral-Viehhof in Berlin ist von heute ab für den Abtrieb von Schweinen gesperrt, nachdem nicht nur unter mehreren Beständen des dortigen Schlachthofs, sondern auch auf dem Viehhof der Ausbruch der Klauenseuche in großem Umfange festgestellt worden ist.

— Die Versteigerung der bisher nicht eingegangenen Außenstände der Ritterschaftlichen Privatbank im Betrage von 2 437 163,87 Mark findet im Schiedsgerichtszimmer der Börse am Donnerstag, den 21. Februar, Nachmittags 5 Uhr, statt. Das Schuldnerverzeichniß ist vorher gegen 50 Pf. in Briefmarken durch den Konkursverwalter Herrn A. Bouveron, Kaiser Wilhelmstr. 3, 1 Tr., erhältlich.

* Im rothen Saale des Konzerthauses hielt gestern Abend Herr Dr. Flöricke auf Einladung des Ornithologischen Vereins einen Vortrag über „Erinnerungen aus dem Balkan". Dieses wenig oder garnicht bekannte Gebiet ist bisher, wie Redner betonte, von Forschern selten aufgesucht worden und das im wesentlichen aus keinem anderen Grunde, als weil auch bei Forschungsreisen Mode und Eitelkeit mitbestimmende Faktoren bilden. Freilich mache es auf die große Menge einen ganz anderen Eindruck, wenn Jemand die unwirthlichsten Gegenden Afrikas durchstreift und womöglich monatelang unter Menschenfressern geweilt, als wenn er „nur" einen Theil von Europa zum Ziel seiner Studien gemacht habe. So konnte es geschehen, daß wir durch eingehende Schilderungen über interessante Gegenden ferner Erdtheile aufs beste unterrichtet wurden, während über Gebiete des von uns selbst bewohnten Erdtheils so gut wie nichts bekannt sei. Ein solches Gebiet sei der Balkan, dessen Pflanzen- und Thierwelt einer eingehenden Durchforschung noch kaum gewürdigt worden sei. Erst in jüngster Zeit habe man sich dem arg vernachlässigten Gebiet etwas mehr zugewendet, und einige bedeutendere Forscher hätten eine Erschließung desselben begonnen. Durch diese Balkanfahrten sei in ihm, dem Vortragenden, die Lust erwacht, einmal dieses Gebiet aufzusuchen und im Frühjahr 1893 habe er in Begleitung einiger Gefährten sich dahin aufgemacht. In enger Gemeinschaft hätten die Theilnehmer zusammen die Strapazen der Forschungsreise getragen, doch ihre Anstrengungen wären reich gelohnt worden durch eine Fülle erschauter Naturschönheiten. Eingehend verweilte Redner bei den Jagdstreifen über das rauhe Karst-Gebirge und schilderte in lebhaften Farben die Freude der Naturforscher bei Entdeckung eines Lämmergeierhorstes, den man wegen der Seltenheit dieses im Aussterben begriffenen größten europäischen Raubvogels schonte. Auf der Rückkehr von diesem Zuge wurde durch einen Schuß ein Steinadler aufgescheucht, einer aus der Jagdgesellschaft gab einen Schuß auf denselben ab, der Vogel ging jedoch im nahen Walde nieder und konnte dort nicht gefunden werden. Dagegen spürten die Forscher den Horst des Adlers auf und nach mehrfachen vergeblichen Anstrengungen gelang es ihnen, sich des aus zwei Eiern bestehenden Geleges zu bemächtigen. Der im Ganzen spärlich bewaldete Karst biete ein reiches Vogelleben, man treffe Steinschmätzer, Grasmücken und Ammern in verschiedenen Arten, dagegen merkwürdig wenig Meisen. Die Jagd auf Schneehühner werde trotz der damit verbundenen Mühseligkeiten eifrig gepflegt. Was ein Streifzug über den Karst bedeute, dürfte jedem klar werden, wenn er höre, daß von dem wie Messerklingen scharfen Gestein dem Wanderer die Stiefel buchstäblich zerschnitten werden. Von den Höhen des rauhen Gebirges führte der Vortragende seine Zuhörer in die Niederungen, deren sumpfige Flußufer von Reisern und Kormoranen belebt sind. Letztere beobachtete Herr Dr. F. aus einem geschickt gewählten Versteck beim Fischen, dabei machte er die interessante Beobachtung, daß Vögel, auf welche ein Fehlschuß abgegeben wurde, sich ins Wasser fallen ließen und erst in weiter Entfernung wieder emportauchten. Dieses Manöver, das geeignet ist, den Schützen über den Erfolg seines Schusses gründlich zu täuschen, werde jedoch nur ausgeführt, wenn die Vögel in etwa Manneshöhe über dem Wasser schweben, die in höheren Flugbahnen befindlichen Thiere bogen nach Fehlschüssen mit lautem Gekrak aus der Richtung ab. Den Schluß der hochinteressanten Ausführungen machte eine Schilderung des Rosenthales von Kasanlyk, dessen hervorragendstem Erzeugniß, dem Rosenöl, ein gewisser poetischer Hauch anhaftet, wird dasselbe doch als Liebeszauber benutzt. Nicht ohne Humor gab Redner eine Beschreibung der Förmlichkeiten, welche erfüllt werden müssen, bevor man in den Besitz eines Muskats Rosenöl gelangt. Ein Muskat stellt die Gewichtseinheit für den Verkauf des Rosenöls dar, es sind das nicht ganz fünf Gramm und man bezahlt dies Quantum mit 10 bis 11 Mark. Außer dem Rosenöl, das im Thal von Kasanlyk übrigens richtiger Rosenbutter genannt wird, da es sich als ein fester Stoff darstellt, werden noch zwei Produkte im Rosenthale des Balkans gewonnen: das Rosenwasser und das Rosenwachs. Letzteres ist im westlichen Europa fast unbekannt, im Orient dagegen sehr geschätzt, es bildet sich beim Zerzupfen der Blumen an den Händen der Frauen und Mädchen, denen diese Arbeit obliegt. Man kratzt das Wachs mit seinen Messern ab und formt es zu Kügelchen, welche bestimmt sind, dem Tschibuk des vornehmen Türken den köstlichen Rosenduft entströmen zu lassen. — Das sehr zahlreiche Auditorium, welches den Raum fast bis zum letzten Platz füllte, folgte dem Vortrage mit sichtlichem Interesse und spendete am Schlusse desselben reichen Beifall.

* In der Zeit vom 10. bis 16. Februar sind hierselbst 39 männliche und 24 weibliche, in Summa 63 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 24 Kinder unter 5 und 23 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 5 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Lebensschwäche, 3 an Abzehrung, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, je 1 an Durchfall, Diphtheritis, Scharlach, Eitervergiftung Schwindsucht und entzündlicher Krankheit. Von den Erwachsenen starben 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Altersschwäche, 5 an Schwindsucht, 5 an Krebskrankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Scharlach und 1 an Entzündung des Unterleibs; 2 endeten durch Selbstmord.

* Der als vermißt gemeldete Handlungs-Reisende Max Gollin aus Grabow hat sich bereits am Tage nach erfolgter Anzeige im Geschäft seines Prinzipals gemeldet.

* Im Hause Deutschestraße 35 wurde von einem Treppenabsatz zwischen der ersten und zweiten Etage ein runder Stuhl mit Rohrgeflecht gestohlen. Derselbe war mittelst einer Kette an der Wand befestigt und hat der Dieb diese zerschlagen.

* In einem Garderobenraum der Zentralhallen entstand kürzlich durch Fortwerfen eines brennenden Zündholzes ein unbedeutender Brand, der einen Schaden von etwa 80 Mark verursachte.

* Bei einem am Paradeplatz wohnhaften Schuhmachermeister entnahm Ende Januar ein etwa zwanzigjähriges Mädchen auf den Namen einer Kundin, der Frau Rentiere Schmidt, vier Paar Halbschuhe im Werthe von 31 Mark unter der Angabe, Frau S. wolle dieselben einer in Kammin wohnhaften Verwandten zur Auswahl senden. Da dem Meister nun die Zeit etwas lang wurde, erkundigte er sich nach dem Verbleiben der Schuhe und erfuhr zu seinem Schrecken, daß er auf einen Schwindel hereingefallen sei, denn Frau S. hatte einen Auftrag in gedachtem Sinne nie ertheilt.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 18. Februar. Der Kaufmann J. Rosenbaum wurde gestern auf dem hiesigen Bahnhof vom Schlage getroffen und verstarb sofort.

* **Penkun**, 18. Februar. Die Gründung einer Genossenschafts-Molkerei ist von einigen größeren Landwirthen unserer Stadt beabsichtigt und sind die Vorberathungen so weit vorgeschritten, daß die Konstituirung der Genossenschaft in den nächsten Tagen erfolgen dürfte.

Stralsund, 18. Februar. Der Vorpommersche Turngau hat beschlossen, den diesjährigen Gauturntag am 23. Mai in unserer Stadt abzuhalten.

Lauenburg, 18. Februar. Herr Rittergutsbesitzer Neumann auf Mallschütz kehrte gestern früh von einem Feste aus Lauenburg nach Mallschütz zurück. Unterwegs scheuten die Pferde, der Schlitten stürzte um und Herr Neumann wurde so unglücklich auf einen Steinhaufen geschleudert, daß er blutüberströmt, besinnungslos liegen blieb. Man brachte ihn sofort nach Lauenburg zurück, wo, wie man hört, die klaffenden Gesichtswunden vernäht werden mußten. Glücklicherweise scheint Lebensgefahr nicht vorhanden zu sein.

Gerichts-Zeitung.

Altona, 18. Februar. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen Breitrock wegen Ermordung des Knaben Roczka in Lindenhof am 9. November. Der Andrang zum Zuhörerraum war sehr groß. Dreiundsiebzig Zeugen sind zu vernehmen. Die Anklageakten lauten sehr belastend. Der Angeklagte erklärte fortdauernd, er sei unschuldig. Heute wurden nur Entlastungszeugen vernommen. Die Oeffentlichkeit ist nicht ausgeschlossen. Die Geschworenen begaben sich mit den Richtern an den Thatort. Die Verhandlungen werden voraussichtlich erst Mittwoch beendet.

Wien, 18. Februar. Im Schapira-Prozeß begann, nachdem sämtliche Angeklagte sich für nichtschuldig erklärt hatten, das Zeugenverhör.

○ **Antwerpen**, 19. Februar. Das Aktenmaterial des Prozesses Joniaux ist gestern dem Kassationshofe zugesandt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Februar. Eine sensationelle Verhaftung erfolgte am Sonnabend Nachmittag im Kriminalgerichtsgebäude zu Moabit. Eine Gräfin P. war, wie ein Gerichtsreferent meldet, vor den Untersuchungsrichter geladen, um in einer Strafsache wegen Meineids verantwortlich vernommen zu werden. Es wird der Gräfin zur Last gelegt, in einem Zivilprozeß wissentlich falsch beschworen zu haben, daß sie keine näheren Beziehungen zu einem Doktor, der sich jetzt in Süddeutschland aufhält, unterhalten habe. Die Vernehmung durch den Landgerichtsrath v. Makowaski fiel derartig belastend aus, daß die Gräfin P. auf der Stelle verhaftet und trotz aller Bitten sofort ins Untersuchungsgefängniß abgeführt wurde. Gestern Vormittag wurden mehrere Belastungszeugen durch den Untersuchungsrichter vernommen, durch deren Aussagen die Gräfin noch mehr belastet worden sein soll. Auch der Doktor, welcher der Anstiftung zum Meineide verdächtig ist, soll jetzt in Haft genommen werden.

Basel, 18. Februar. In der gestrigen Versammlung von Brauereigehülfen und Küfern, welche eine Lohnerhöhung und Verminderung der Arbeitszeit auf 10 Stunden verlangen, wurde der in Verbindung mit dem Arbeiterbund geplante Bierboykott noch nicht ausgesprochen, weil die Entscheidung der meisten Brauereien der Stadt noch aussteht. Bis jetzt haben nur zwei Brauereien zusagend geantwortet.

London, 18. Februar. Der Leichnam von Walter Schnell, für dessen Auffinden die Eltern 200 Pfund aussetzten, ist gestern nahe Dungeneß vom Fischer William Tart aufgefischt worden.

Bankwesen.

Berlin, 18. Februar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. Februar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 1 112 093 000, Zunahme 13 939 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 24 826 000, Zunahme 1 484 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 804 000, Zunahme 1 690 000.
4) Bestand an Wechseln M. 474 303 000, Abnahme 15 469 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 66 662 000, Zunahme 356 000.
6) Bestand an Effekten M. 3 853 000, Zunahme 161 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 47 623 000, Zunahme 173 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 998 450 000, Abnahme 25 624 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 571 736 000, Zunahme 27 802 000.
12) An sonstigen Passiven M. 19 978 000, Zunahme 156 000.

Der vorstehende Ausweis ergiebt einen erheblichen Rückfluß aus dem Wechselverkehr in der zweiten Februarwoche, wie er nur selten um diese Zeit eintritt. Vielmehr war im Vorjahr eine Vermehrung der Wechselanlage zu verzeichnen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Februar.

Wetter: Bewölkt. Temperatur — 1 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: Südwest.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko geringer 120,00—126,00, guter 129,00 bis 135,00, per April-Mai 137,50 B. 137,00 G., per Mai-Juni 138,50 B., 138,00 G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 111,00—115,00, per April-Mai 116,50 bez., per Mai-Juni 117,25 B. u. G., per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 110,00—122,00, Märker 115,00—145,00, polnische —,—.

Hafer per 1000 Kilogramm 100,00 bis 110,00.

Spiritus etwas matter, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,4 bez.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 19. Februar.

Weizen per Mai 137,50, bis —,—, per Juni 138,00 per Juli 138,75.

Roggen per Mai 117,50 bis 117,25 117,75, per Juni, per Juli —,—.

Rüböl per Mai 43,10, per Oktober 43,60.

Spiritus loko 70er 32,50, per Februar 70er 37,00, per Mai 70er 38,00, per September 39,20.

Hafer per Mai 113,25, per Juni 113,75.
Mais per Mai 108,75, per Juni 108,75.
Petroleum per Februar 20,30.

London, 19. Februar. Wetter: Thauwetter.

Berlin, 19. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 50	London lang	20 39
do. do 3½%	104 70	Amsterdam kurz	169 25
do. do. 3%	98 70	Paris kurz	81 15
Deutsche Reichsanl. 3%	98,40	Belgien kurz	81 00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	102,90	Berliner Dampfmühlen	110,00
do. do. 3%	97,00	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	70 80
do. Landescred.-V. 3½%	102,40		
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	102,80	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	233 50
do. 3%	97,10		
Italienische Rente	89 70	„Union", Fabrik chem. Produkte	131 10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,30		
Ungar. Goldrente	102,60	Varziner Papierfabrik	164 00
Rumän. 1881er am. Rente	98,90	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 90
Serbische 5% Tab.-Rente	78,40		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,30	Stett. Stadtanleihe 3½%	102 50
R.-m. amort. Rente 4%	87 10	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	102,20	Disconto-Commandit	207,10
do. do von 1880	102,70	Berliner Handels-Gesellsch.	154 40
Mexikan. 6% Goldrente	81 70	Oesterr. Credit	251 80
Oesterr. Banknoten	164,85	Dynamite Trust	146,90
Russ. Banknoten Cassa	219 60	Bochumer Gußstahlfabrik	136.75
do. do Ultimo	219 50	Laurahütte	123 90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110.00	Harpener	133 50
do. (100) 4%	— —	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	128,70
do. (100) 4%	104 50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	62.10
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Ostpreuß. Südbahn	82,90
V.—VI. Emission	103,75	Marienburg-Mlawkabahn	74.50
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	141 90	Mainzerbahn	116 40
Stett. Vulc.-Prioritäten	151 50	Norddeutscher Lloyd	86,40
Petersburg kurz	219 40	Lombarden	44,10
London kurz	204 65	Luxemb. Prince-Henribahn	98 75

Tendenz: Schwach.

Paris, 18. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	18.	16.
3% amortisirb. Rente	101,37½	—,—
3% Rente	103,52½	103,47½
Italienische 5% Rente	89,05	8,950
4% ungar. Goldrente	101,68	101,68
4% Russen de 1889	102,80	102,70
4% Russen de 1894	66,90	66,65
3% Russen de 1891	91,75	91,60
4% unifiz. Egypter	105,25	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	77,50	77,62
Convert. Türken	26,85	26,90
Türkische Loose	129,40	130,40
4% privil. Türk.-Obligationen	499,00	498,50
Franzosen	822,50	823 75
Lombarden	240,00	240,50
Banque ottomane	690,00	693,00
„ de Paris	730 00	740,00
Debeers	537,00	539,00
Credit foncier	906,00	912,00
Huanchaca	167,00	164,00
Meridional-Aktien	630,00	635,00
Rio Tinto-Aktien	331,20	335,60
Suezkanal-Aktien	3320,00	3305,00
Credit Lyonnais	828,00	828,00
B. de France	3880,00	3900,00
Tabacs Ottom	495.00	494 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122 11/16	122 11/16
Wechsel auf London kurz	25,21½	25,22½
Cheque auf London	25 23	25,24
Wechsel Amsterdam k.	206,56	206,68
„ Wien k.	201,25	201,00
„ Madrid k.	455,00	454,50
„ Italien	4,37	4,50
Robinson-Aktien	209,00	209,00
Portugiesen	25,81	25,93
Portugiesische Tabaksoblig.	471,00	470,00
Privatdiskont	1,50	1,50

Posen, 18. Februar. Spiritus ohne loko Faß 50er 49,20, do. loko ohne Faß 70er 29,70. Still.

Hamburg, 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 78,50, per Mai 77,50, per September 76,50, per Dezember 73,75. Ruhig.

Hamburg, 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Februar 9,15, per März 9,15, per Mai 9,25, per August 9,50. Ruhig.

Bremen, 18. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) ruhig. Loko 5,55 B. — Baumwolle anziehend.

Amsterdam, 18. Februar. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Amsterdam, 18. Februar. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 18. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per März 128,00, per Mai 131,00. Roggen loko unv., do. auf Termine wenig veränd., per März 92,00, per Mai 95,00, per Oktober 100,00. Rüböl loko 22,50, per Mai 21,75, per Herbst 21,00.

Antwerpen, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 18. Februar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,37 bez. u. B., per Februar 15,37 B., per Februar-März 15,37 B., per September-Dezember 15,75 B. — Fest.

Schmalz 85,50, Margarine ruhig.

Paris, 18. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 19,25, per März 19,15, per März-Juni 19,20, per Mai-August 19,30. Roggen ruhig, per Februar 11,20, per Mai-August 11,75. Mehl fest, per Februar 43,25, per März 42,70, per März-Juni 42,80, per Mai-August 43,25. Rüböl ruhig, per Februar 54,50, per März 53,50, per März-Juni 51,00, per Mai-August 47,50. Spiritus matt, per Februar 32,25, per März 32,25, per März-April 32,25, per Mai-August 32,50. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 18. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 24,25 bis —,—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 26,00, per März —,—, per März-Juni 26,37½, per Mai-August 26,75, per Oktober-Januar 27,25.

London, 18. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Milder Schneeschauer.

London, 18. Februar. Chili-Kupfer 39 9/16, per drei Monat 39 15/16.

London, 18. Februar, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, ½ Sh. niedriger gegen vorige Woche. Mehl und Mais ruhig aber stetig, Gerste und Hafer fest bei unveränderten Preisen. Angekommene Weizenladungen geschäftslos. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, Gerste stetig, Mais fest.

London 18. Februar. 96proz. Javazucker loko 11,25, ruhig. Rübenrohzucker loko 9,12, ruhig. Centrifugal-Cuba —,—.

Chicago, 18. Februar.

	18.	16.
Weizen fest, per Februar	50,12	49,62
do. per Mai	52,62	52,37
Mais beh., per Februar	42,37	42,12
Pork per Februar	10,10	9,90
Speck short clear	nom.	nom.

Newyork, 18. Februar. Bestand an Weizen 80 734 000 Bushels, do. an Mais 12 621 000 Bushels.

Newyork, 18. Februar. (Anfangs-Kourse.) Weizen per Mai 57,37. Mais per Mai 48,25.

Newyork, 18. Februar, Abends 6 Uhr.

	18.	16.
Baumwolle in Newyork	5,62	5,62
do. in Neworleans	5,12	5 1/16
Petroleum träge, Rohes	6,80	6,80
Standard white in Newyork	6,05	6,05
do. in Philadelphia	6,00	6,00
Pipe line certificates März nom.	105,75	105,25
Schmalz Western steam	6,82½	6,82½
do. Lieferung per Februar	6,82	6,82½
Zucker Fair refining Moscovados	2 11/16	2 11/16
Weizen fest,		
Rother Winter- loko	57,62	57,75
per Februar	56,00	56,00
per März	56,37	56,50
per April	—,—	—,—
per Mai	57,75	57,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,25	16,25
per März	14,85	14,75
per Mai	14,65	14,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais behauptet, per Februar	48,37	48,00
per März	—,—	—,—
per Mai	48,62	48,50
Kupfer: höchster Preis	9,75	9,75
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	1,75

Wollberichte.

Bradford, 18. Februar. Wolle stetig aber thätiger, Mohairwolle eine Kleinigkeit theurer. Exportgarne und Stoffe thätiger.

Wasserstand.

Stettin, 19. Februar. Im Revier 17 Fuß 6 Zoll = 5.50 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 19. Februar, 8 Uhr Morgens.

Memel: Küste Treibeis. Seetief eisfrei.
Nidden: See viel Treibeis. Haff starke Eisdecke.
Brüsterort: In Nordost viel Treibeis.
Pillau: See eisfrei. Seetief und Hafen zugänglich, Haff starke Eisdecke.
Neufahrwasser: Einfahrt und Fahrwasser bis Danzig gefrorenes Treibeis, Fahrrinne vom Eisbrecher aufgebrochen.
Oxhöft, Hela: Viel Treibeis.
Rixhöft: Kein Eis.
Kolberg: Hafen und Mündung festes Eis, Eis abgetrieben, freies Wasser bis Horizont.
Swinemünde: In See kein offenes Wasser sichtbar, Hafen und Revier feste Eisdecke.
Greifswalder Oie: Soweit wie sichtbar Schlamm und Treibeis mit offenen Stellen.
Thiessow: Starkes, festes Eis im Greifswalder Bodden, Treibeis in See.
Arkona: In See Treibeis, setzt von Westen nach Osten.
Wittower Posthaus: In See viel Treibeis sichtbar, sonst unverändert.
Barhöft: In See stellenweise feste Eisdecke.
Darßerort: Kein offenes Wasser sichtbar.
Warnemünde: In See und Warnow feste Eisdecke, Hafen eisfrei.
Wismar: Festes Eis bis außerhalb Poel.
Travemünde: See und Revier festes Eis. Strömung macht Eis im Hafen schwächer.
Marienleuchte: Fehmarnbelt starke Eisdecke, Sund für Fußgänger passirbar.
Kiel: Schifffahrt geschlossen.
Schleimünde: Schifffahrt geschlossen.
Eckernförde: Schifffahrt geschlossen.
Sonderburg: Schifffahrt geschlossen.
Flensburg: Schifffahrt geschlossen.
Apenrade: Schifffahrt geschlossen.
Arösund: Unverändert.
Großer Belt, westliche Ostsee: unverändert.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 19. Februar. Das „Amtsblatt" publizirt das Disziplinar-Erkenntniß, durch welches der ehemalige österreichische Generalkonsul in Newyork, Dr. v. Balitschek, wegen mehrfacher schwerer Verletzungen seiner Dienstpflichten als geschäftsführender Konsul aus dem Staatsdienst entlassen und des Rechts verlustig erklärt wird, den Titel „Kaiserlicher Konsul" zu führen.

Krakau, 19. Februar. Der „Czas" veröffentlicht einen Hirtenbrief des Fürstbischofs, worin er die Geistlichkeit ermahnt, Frieden mit Gott, sich selbst und allen Menschen aufrecht zu erhalten.

Paris, 19. Februar. Der Empfang des neuen italienischen Botschafters in Paris, Grafen Tornelli, durch den Präsidenten Faure und die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens, die gestern stattfand, dauerte kaum zehn Minuten. Auf die Ansprache Tornellis, in welcher er hervorhob, es sei ihm von seiner Regierung aufgetragen, die guten Beziehungen zu Frankreich aufrechtzuerhalten und zu fördern, erwiderte Präsident Faure in einigen Worten, daß Frankreich ebenfalls darauf bedacht sei, den Frieden mit Italien zu bewahren. Er und seine Regierung würden dazu alles thun. — Die Blätter bemerken die große Zurückhaltung, mit welcher Faure sich dem Botschafter gegenüber ausgedrückt hat.

Die französische Kammer hat gestern das Kapitel der „Geheimfonds" im Budget des Ministeriums des Innern begonnen. Man erwartet für die nächsten Tage sehr erregte Kammerdebatten. Ein vom „Figaro" veröffentlichter Artikel über diese Geheimfonds hat Aufsehen erregt, so daß man das Eingreifen der hervorragendsten sozialistischen Redner in die Debatte erwartet.

Paris, 19. Februar. Trotz des Widerstandes der Radikalen bewilligte die Kammer den Kredit (600 000 Franks) für den Geheimfonds mit großer Mehrheit.

Aus La Fleche wird gemeldet, daß daselbst in der Militärschule im s. g. „Prytanée" eine Meuterei ausgebrochen ist; einige Verhaftungen sollen vorgenommen worden sein.

Paris, 10. Februar. An der Grenze wurde eine große Anzahl Broschüren beschlagnahmt, die aus Belgien eingeschmuggelt werden sollten.

Paris, 19. Februar. Der „Temps" erklärt in seiner heutigen Nummer, daß die aus Berlin dem „Standard" telegraphirte Nachricht, Frankreich habe König Leopold 500 Millionen Franks für den Kongostaat geboten, falls das belgische Parlament die Genehmigung zur Annexion des Kongostaats verweigert, auf Erfindung beruht.

Rom, 19. Februar. Giolitti wird von seiner Familie beschworen, nicht nach Rom zurückzukehren. Seine Freunde dagegen fordern ihn auf, die Rückkehr zu wagen, da eine Flucht ihn nur unpopulär machen würde. Eine Verurtheilung würde für Giolitti den Vortheil haben, daß er sich als das Opfer Crispis hinstellen könne.

London, 19. Februar. Der Abgeordnete Johnson wird in den nächsten Tagen die Regierung über die in französischen Blättern gebrachte Nachricht interpelliren, wonach ein englisches Haus für die französische Regierung Kriegsmaterial nach Madagaskar liefern werde. Er wird die Regierung fragen, ob sie es nicht für angezeigt erachte, sich solchem Unternehmen zu widersetzen.